

tanz mit uns

FEBRUAR 2004



Lusin/Busheeva und Matheja/Ertmer

Ranglistengewinner der Baltic Youth Open

Titelthema

Baltic Youth Open
Interview Matheja/Ertmer

Ranglistenturniere

Hauptgruppe und Senioren Standard in Köln

JMD

Kombilehrgang Jazz- und Modern Dance

TNW-Jugend

Der 26. TNW-Pokal

Aus den Vereinen

Jan-Wellem-Preis
Adventsturnier in Hamm

Sonderthema

Gruppenhelfer-
ausbildung

Unser Landesverband

Ergebnisse
Offener Turniere
Lehrgänge

Teamwork ist die Basis

Keine Frage – jeder Tanzsportler weiß es: Selbst in unseren "Einzeldisziplinen" konkurrieren "Kleinst-Teams" miteinander. Ein guter Herr oder eine gute Dame reichen nicht alleine – vor allem nicht in der sportlichen Spitze. Paarharmonie ist nichts anderes als die Bewertung einer "Gruppenarbeit". Beim Formationstanzen, das wird uns die Saison 2004 sicher erneut zeigen, ist Teamwork eine ebenso unbestrittene Grundformel für den Erfolg.

Teamarbeit ist ferner das gemeinsame Bestreiten des Trainings von Paar(en) und Trainer(n). Akzeptanz sowie Respekt gegenüber den anderen und gemeinsame Zielfokussierung bereiten den Pfad in die sportlich erfolgreiche Zukunft. Ein Team ist stark, wenn sich Stärken und Schwächen der Einzelnen gegenseitig ausgleichen, wenn alle an einem Strang ziehen.

Viele Vereine beweisen mit ihrer Arbeit, dass man am Puls der Zeit bleiben, Mitglieder unterschiedlichster Fähigkeiten und Interessen einbinden und bei allem noch viel Freude haben kann. Auch Turnierleitungen bestehen aus Teams, wohingegen bei Wertungsrichterteams eine gemeinschaftliche Arbeit nicht "im Sinne des Erfinders" ist. Aber letztere stellen durch ihre jeweils individuellen Entscheidungen schließlich doch wieder ein Teamergebnis dar, welches klar zu unserem Sport zählt. Große Veranstaltungen, wie zum Beispiel die "danceComp" im Juli, wären ohne die Arbeit von Teams nicht denkbar. Egal, ob bei der Vorbereitung und Organisation oder bei der Durchführung.

Nicht selten geht in der heutigen Zeit das Individuum vor. Vielleicht verlieren aber gerade deshalb Teamwettbewerbe wie der "TNW-Pokal" nichts von ihrer Anziehungskraft, weil Teamwork eben doch sehr viel Spaß und Freude bereitet!? Teamwork ist ein klarer Bestandteil der Arbeit im Verband. Zusammen mit anderen Landesverbänden gibt es unter dem Dach des DTV die "Teamaufgabe" Tanzsport in Deutschland. Mit einigen vielleicht enger und intensiver, wie mit dem LTV Berlin. Seit vielen Jahren gibt es besonders im Jugendbereich enge Kooperationen. Auch wenn die gemeinsame Rhein-Spree-Trophy nach wenigen Jahren aus Termingründen gestrichen wurde, gibt es doch immer wieder Termine und Anlässe, an denen gemeinsam Teamwork präsentiert wird.

Ganz gleich, ob kleine oder große Teams, ob auf Vereins- oder Verbandsebene, ob im Mini-Team oder in der Gruppe von mehreren dutzend Helfern, zusammen ist man immer stärker - getreu dem Spruch "Einer für alle, alle für einen". Teamwork ist die Basis für Spaß, Freude und Erfolg.

Thorsten Sufke

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
Titelthema: Baltic Youth Open	3
Interview mit Sebastian Matheja/Sarah Ertmer	5
Ranglistenturnier Hauptgruppe Standard	6
Ranglistenturnier Senioren Standard	7
Aus den Vereinen	8
Jazz- und Modern Dance Kombilehrgang	10
TNW-Pokal	12
Sonderthema: Gruppen- helferausbildung	14
Unser Landesverband	16
Ergebnisse Offener Turniere	19
Lehrgänge / Impressum	20

*Die TNWJ stellte bei den Baltic Youth Open in Rendsburg u.a. zwei Ranglistenturniersieger: Sebastian Matheja/Sarah Ertmer und Valentin Lusin/Renata Busheeva
Im Hintergrund sind zwei Aufnahmen vom TNW-Pokal zu sehen.*

*Fotos: Thomas Prillwitz
Titelbildgestaltung: Roland vom Heu*



*Gastschreiber
Thorsten Sufke
Pressesprecher
des LTV Berlin*

Erfolg auf ganzer Linie

Reisebericht der Jugendfahrt nach Rendsburg

Wie in jedem Jahr ging für die Tanzsportjugend die letzte Fahrt des Jahres nach Rendsburg zu den Baltic Youth Open (BYO): Zwei Tage organisierte Jugendfahrt mit Ranglisten- und offenen Turnieren für Kinder, Junioren und Jugendpaare. Die um 50% höhere Teilnehmerzahl als im Vorjahr zeigt, dass die Jugendfahrten sich immer größerer Beliebtheit erfreuen, sodass einige Jugendliche mit ihren Eltern privat anreisen mussten. Wieder sollte ein Wochenende mit Spaß und vielen Erfolgen vor ihnen liegen.

Freitagnachmittag fuhren die 16 Paare mit Eltern und Betreuern von Duisburg über Dortmund nach Schleswig-Holstein. Bereits im Bus wurde heiß diskutiert, wie wohl die Zimmerverteilung in der Jugendherberge geklärt würde. Nachdem klar war, dass nicht alle in einem Zimmer unterkommen würden, fand sich schließlich eine Lösung. Nach der Ankunft und Erkundung der Jugendherberge wurden die letzten Turniervorbereitungen für den kommenden Tag getroffen und recht bald kehrte Ruhe ein.

Der erste Turniertag begann zwar erst mittags, aber es gab genug zu tun, sodass das Frühstück im wahrsten Sinne des Wortes sehr früh angesetzt war. Schließlich musste noch eine Vorstellung für das Teammatch her. Gemeinsam suchten die Jugendlichen im Eingangsbereich der Jugendherberge das Richtige und probten für den Abend.

Den Erfolgsreigen der TNWJ eröffneten Philipp Clemens/Weronika Slotala vom Boston-Club Düsseldorf direkt beim ersten Turnier der 14. BYO. Sie verbuchten klar den Sieg in der Junioren I B-Latein für sich.

Während im nachfolgenden Turnier der Jugend B-Latein Alexander Walger/Jolanthe Dargel vom Grün-Gold TTC Herford mit einem dritten Platz und mehreren Einsen einen Treppchenplatz erreichten, siegte parallel im Nachbarsaal das nächste TNW-Paar. Alex Gerlein/Karolina Bauer vom TSC Blau-Weiß im TV 1875 Paderborn gewannen das Kinder C-Latein Turnier.

Das folgende Turnier im "Kleinen Saal" fand ohne TNW-Beteiligung statt, sodass die Junioren II B-Standard die volle Aufmerksamkeit der Schlachtenbummler genoss.

Sieben unserer Paare gingen an den Start, davon erreichten Sebastian Matheja/Sarah Ertmer vom TSC Dortmund das Finale. Die beiden gewannen zwar den Langsamen Walzer, aber die Wertung war so eng, dass sie sich im spannenden Kampf mit insgesamt 13 Einsen in ihrer Wertung, knapp den Dritten der Deutschen Meisterschaft Junioren II B-Standard, Lars Weingarten/Sabine Vorbrodt vom TC Nova Gießen geschlagen geben mussten. Die Gießener gewannen mit hauchdünnem Vorsprung die anderen Tänze, obwohl sie mit 14 Einsen nur eine Bestwertung mehr erhielten als Matheja/Ertmer.



Phillip Clemens/Weronika Slotala eröffneten den Erfolgsreigen der TNWJ
Foto: Albert Lah

Beim nachfolgenden Ranglistenturnier der Jugend A-Latein erreichten von fünf gestarteten TNW-Paaren Valentin Lusin/Renata Busheeva vom TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß das Semifinale und belegten einen neunten Platz von 48 Paaren. Parallel dazu stellten wir in der Jugend C-Latein mit Dimitriy Macrinici/Katharina Götz vom Grün-Gold-Casino Wuppertal den Sieger. Abschließend folgte am ersten Tag das Teammatch. Dort siegte das Team Baden-Württemberg, das Team TNW



Sebastian Matheja/Sarah Ertmer knappe Zweite beim Ranglistenturnier Junioren II B-Standard

Links im Hintergrund: Martin Klose/Kristina Mauch
Fotos: Albert Lah



Gruppenfoto der Teilnehmer, Eltern und Betreuer der Jugendfahrt nach Rendsburg
Foto: Albert Lah

musste sich mit nur 0,5 Punkten Abstand dem Team aus Hessen geschlagen geben und landete auf Platz drei. Nach diesem langen und ereignisreichen Tag fuhr der Bus zur Jugendherberge zurück. Die meisten waren so erschöpft, dass nur noch wenige den Weg zu einem nahe gelegenen Fastfood-Restaurant auf sich nahmen. Die Betreuer hatten in dieser Nacht wenig zu tun, denn die Ruhe kehrte fast von selbst ein und so konnten sie die Zeit für Gespräche nutzen.

Sonntag früh griffen alle wieder fit ins Turniergehen ein, diesmal gleichzeitig in beiden Sälen. Eröffnet wurde der Tag wieder mit einem Sieg, diesmal von Lars-Erik Pastor/Brenda Khumalo vom TC Seidenstadt Krefeld in der Junioren I D-Standard.

Im anderen Saal ertanzten sich Philipp Clemens/Weronika Slotala einen zweiten Platz, das sollte für sie aber noch nicht alles an dem Tag sein. Alex Gerlein/Karolina Bauer gewannen wie am Vortag ihr Turnier, diesmal in der Sektion Kinder C-Standard und erreichten weiterhin einen zweiten Platz bei den Junioren I C.

Waldemar Meinzer/Maria Lauer vom TSC Rot-Gold Paderborn, am Vortag im Semifinale der Junioren I B-Latein, kamen hier auf Platz drei. Im anderen Saal verpassten Alexander Walger/Jolanthe Dargel trotz solider Leistung knapp das Finale. Klare Sieger wurden dagegen Robert Klann/Alexandra Sander vom TSC Rot-Gold Paderborn in der Junioren II C-Standard.

Nun folgten die beiden Ranglistenturniere, die schon gespannt erwartet wurden. Die Junioren II B-Latein machten mit circa 48 Paaren den Anfang, darunter neun Paare der TNWJ. Im vergrößerten Semifinale stellte der TNW noch immer vier Paare, Eric Limpert/Vanessa Held vom TSC Exelsior Köln und Martin Klose/Kristina Mauch vom TSC Dortmund, die den Anschlussplatz erreichten.

Zwei Paare schafften unter lautstarker Unterstützung den Sprung ins Finale, Philipp Clemens/Weronika Slotala als Doppelstarter der Junioren I sowie Sebastian Matheja/Sarah Ertmer. Philipp und Weronika konnten zwar im Zweikampf mit den Fünftplatzierten die letzten beiden Tänze für sich verbuchen, erreichten aber in der Endabrechnung doch

Platz sechs. Bei der Siegerehrung auf der anderen Seite standen Sebastian und Sarah, die alle fünf Tänze klar für sich entschieden und damit souverän gewannen.

Beim abschließenden Ranglistenturnier der Jugend A-Standard sollten die Schlachtenbummler noch einmal richtig gefordert werden, denn alle drei gestarteten TNW-Paare erreichten das Finale des 28-paarigen Felds. Im Finale gab es sehr gemischte Wertungen, sodass das Ergebnis wieder mehr als eng ausfiel. So wurden Thomas Fischer/Natalie von Cieminski vom TSC Dortmund z.B. in einem Tanz trotz Majorität auf Platz vier Sechste. Diesen Platz belegten sie schließlich trotz mehrerer besserer Wertungen auch im Gesamtergebnis.

Ähnlich erging es Erich Klann/Anastasia Bodnar vom TSC Rot-Gold Paderborn, die mit besseren Tendenzen letztlich einen fünften Platz ertanzten. Die Wertungen für Valentin Lusin/Renata Busheeva waren ebenso wenig eindeutig, allerdings lagen sie schließlich vorne und durften sich verdient über den Sieg freuen.

Auf der Rückfahrt feierten alle gemeinsam im Bus die Erfolge des Wochenendes – immerhin war es die erfolgreichste Fahrt der letzten Jahre. Gab es doch in zwölf von 15 Turnieren mit TNW-Beteiligung Treppchenplätze, drei Dritte, drei Zweite und acht Siege, davon zwei Ranglistenturniersiege. Die Mannschaft hat im Teambatch nur hauchdünn den zweiten Platz verfehlt.

Da die Fahrt sehr gut und problemlos verlief, fuhren alle entspannt zurück und schlummerten ein wenig im Bus, während sie voller Vorfreude auf die nächste Jugendfahrt von zukünftigen Erfolgen träumten.

SANDRA BÄHR



Alex Gerlein/Karolina Bauer gewannen in ihrer Altersklasse beide Sektionen



TNW-Paare bei den Siegerehrungen

oben: Ranglistenturnier Junioren II B-Latein Sebastian Matheja/Sarah Ertmer (links) und Philipp Clemens/Weronika Slotala (rechts)

rechts: Ranglistenturnier Jugend A-Standard Valentin Lusin/Renata Busheeva (links) sowie Erich Klann/Anastasia Bodnar (zweite von links) und Thomas Fischer/Nathalie von Cieminski (ganz rechts)

links: beim Turnier der Junioren I D-Standard siegten Lars-Erik Pastor/Brenda Khumalo



alle Fotos: Albert Lah

Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen

Sarah Ertmer und Sebastian Matheja (TSC Dortmund) sind zurzeit das erfolgreichste Junioren II B-Paar in Standard und Latein. Sie sind Deutsche Meister in den Standardtänzen und Finalisten aller wichtigen nationalen Entscheide. Im Interview spricht das junge Paar über Glück, Ängste und Wünsche, wie wir es von ihnen bisher nicht kannten.



Sebastian und Sarah, wie alt seid ihr, welche Schule besucht ihr?

Sebastian: Ich bin 15 Jahre alt, Sternzeichen Fisch. Ich gehe in die zehnte Klasse einer Realschule in Dortmund. Im Sommer 2004 wechselte ich zum Berufskolleg und mache eine dreijährige Ausbildung zum kaufmännischen Assistenten.

Sarah: Ich bin 13 Jahre alt und besuche die siebte Klasse auf einem Gymnasium in Düsseldorf. Meine Lieblingsfächer sind Sport, Englisch, Französisch und Kunst. Ab der achten Klasse werden wir im Sportunterricht rudern, darauf freue ich mich schon.

Was sagen eure Mitschüler dazu, dass ihr tanzt?

Sarah: Meine Klassenkameraden wissen, dass ich tanze. Sebastian und ich haben während eines Schulfestes sogar einmal eine Show getanzt. In der Regel ist Tanzen in der Schule kein Thema, aber wenn ich Selbstbräuner benutzt habe und meine Haut fleckig wird, lästern die Jungen schon manchmal, aber das ist nur Spaß und ärgert mich nicht wirklich.

Ihr seid wie aus dem Nichts aufgetaucht und sofort zu einem strahlenden Stern am Juni-

orentanzsporthimmel geworden. Was sind die Zutaten für euer Erfolgsrezept?

Sebastian: Sarah und ich haben uns durch unsere gemeinsame Freundin Angie kennen gelernt.

Sarah: Ja, über unsere gemeinsame Freundin Angie kennen wir uns schon seit einigen Jahren und haben uns immer gut verstanden.

Sebastian: Als es vor einem Jahr zum Partnerwechsel kam, waren alle Beteiligten positiv auf diese Tanzverbindung eingestellt. Mit den Erfolgen wurde der Leistungsdruck immer stärker. Das belastet eine Partnerschaft, aber wir lernen, immer besser damit umzugehen. Wir müssen viel miteinander reden – und zuhören. Ich denke, man muss an einer Partnerschaft ständig arbeiten.

Sarah: Dass wir schon nach so kurzer Zeit so erfolgreich sein würden, damit hatte ich nicht gerechnet. Für mich ist Sebastian mein Traumtanzpartner. In Standard hatte ich nicht so viel Erfahrung und mir war ganz schön mulmig vor unserem ersten Standardturnier. Aber Sebastian nimmt sehr viel Rücksicht auf mich. Ich bin sehr ehrgeizig und mir macht das Tanzen riesigen Spaß. Daher bin ich auch bereit, hierfür auf andere Dinge zu verzichten. Doch ohne die Unterstützung unserer Eltern würde es nicht funktionieren. Zum Training fahre ich meist mit dem Zug von Düsseldorf nach Dortmund und meine Mutter begleitet mich.

Sarah, weshalb hast du dich für Standard und Latein entschieden? Du hast doch viele Sport- und Tanzarten ausprobiert...

Sarah: Ja, ich habe schon einiges ausprobiert. Ich habe viele Jahre Ballett getanzt, war im Schwimm- und Turnverein und bin auch geritten. Doch seit ich Standard und Latein tanze und damit das Training intensiver wurde, habe ich nach und nach meine anderen sportlichen Aktivitäten aufgegeben. Im Urlaub versuche ich möglichst alle Sportangebote auszuprobieren. Im letzten Urlaub bin ich sogar gewandert. Das fand ich allerdings nicht so toll.

Sebastian, zu dieser Frage kannst du uns doch sicherlich auch einiges erzählen?

Sebastian: Klar, also bis vor circa vier Jahren habe ich viele Sportarten ausprobiert, z.B. Fußball, Reiten und Kart fahren. Es konnte mich aber alles nicht faszinieren. Zum Tanzen kam ich über einen Umweg. Mein großes Interesse galt einer hübschen Blondine aus meiner Klasse. Sie tanzte schon einige Jahre im TSC Dortmund, hatte aber keinen Tanzpartner. Um sie näher kennen zu lernen, bin ich sogar mit zum Tanztraining gegangen,

erst zugeschaut, dann mitgemacht und nach circa vier Wochen Feuer gefangen. Aber dieses Feuer galt auf einmal dem Tanzen! Kathi und ich wurden ein Tanzpaar. Durch Kathi musste ich schnell aufholen und gut werden. Auch wenn wir nicht mehr zusammen tanzen, werde ich Kathi mein Leben lang dankbar sein. Ohne sie hätte ich meinen Weg vielleicht niemals gefunden. Tanzen ist mein Leben!

Ihr geltet als das attraktive, dynamische Juniorentanzpaar im TNW – da liegt es nahe, danach zu fragen, ob ihr auch privat ein Paar seid?

Sebastian: Privat sind wir kein Paar. Sarah ist mehr wie eine kleine Schwester für mich, da ich Einzelkind bin. So kann ich Sarahs Bruder, Stefan, entlasten.

Sarah: Wir sind gute Freunde. Sebastian ist für mich wie ein großer Bruder.

Wie sah euer Wunschzettel des vergangenen Weihnachtsfestes aus und sind eure Wünsche in Erfüllung gegangen?

Sarah: Ich schreibe keine Wunschzettel, weil ich mich lieber überraschen lasse. Im letzten Jahr habe ich ein Handy geschenkt bekommen. Meinen größten Wunsch 2003 erlebte ich mit großer Angst, er ist gescheitert. Es geht um Angie...

Sebastian: Wir haben uns nur das Beste für Angie gewünscht.

(Wir schweigen einen Moment.)

Welche privaten und sportlichen Ziele verfolgt ihr im neuen Jahr?

Sarah: Wir wechseln zu Beginn des Jahres von den Junioren in die Jugend. Wir hoffen, dass wir uns dort genauso behaupten können. Weiterhin bemühe ich mich, in der Schule meine Leistungen stabil zu halten, damit mir viel Zeit zum Tanzen bleibt.

Sebastian: Ich denke auch, 2004 wird bestimmt nicht einfach. Aber es ist toll, sich mit so guten Paaren im Turnierkampf messen zu dürfen. Dann freue ich mich auf den Sommerurlaub mit meinem besten Freund und "Leidensgenossen" Thomas Fischer.

Ich bedanke mich bei euch und wünsche euch,....

Sebastian: Einen Spruch finde ich noch sehr passend: Erfolgreich zu sein, setzt zwei Dinge voraus, klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen!

...dass eure Wünsche in Erfüllung gehen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE THABANI KHUMALO

Das Foto zeigt Sebastian Matheja/Sarah Ertmer beim TNW-Pokal
Foto: Thomas Prillwitz

Doppelsieg für TNW-Paare

Mosejcuk/Miscenko und Geschwister Rehder auf den Plätzen eins und zwei

Finale:

- 1** Andrej Mosejcuk
Susanne Miscenko
TSC Dortmund
- 2** Oliver Rehder
Jasmin Rehder
TTC Rot-Gold Köln
- 3** Simon Reuter
Julia Nieman
TSZ Stuttgart-
Feuerbach
- 4** Oliver Thalheim
Tina Spiesbach
TC Rot-Weiß Leipzig
- 5** Pavel Kurgan
Caroline Zytziak
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- 6** Michael Seidel
Lydia Hellmann
TSC Blau-Silber Berlin



Andrej Mosejcuk/Susanne Miscenko



Oliver Rehder/Jasmin Rehder

Am Rande notiert:

Als die Paare zum Semifinale aufgerufen wurden, war Andrej Mosejcuk trotz mehrerer Aufrufe seitens der Turnierleitung nicht aufzufinden. Oliver Thalheim aus Leipzig – der spätere Viertplatzierte – bot sich kurzentschlossen als "Übergangslösung" für Susanne Miscenko an. Bevor diese neue Paarkombination jedoch zu Stande kam, tauchte Andrej wie aus dem Nichts wieder auf der Fläche auf. Vielleicht erschien ihm diese Paarkonstellation doch zu gefährlich?

alle Fotos:
Georg Fleischer

Ein gutes Beispiel, dass man sich von nicht ganz so guten Ergebnissen – egal, ob subjektiv oder objektiv gesehen – nicht davon abhalten lassen sollte, konstant weiter am eigenen Tanzen zu arbeiten, geben Andrej Mosejcuk/Susanne Miscenko aus Dortmund.

Im Frühjahr auf der Gebietsmeisterschaft West über Zehn Tänze im Standardbereich noch nicht ganz ausgereift, ließen sich die beiden nicht entmutigen und verbesserten mit Unterstützung ihrer Trainer Oliver Wessel-Therhorn und Asis Khadjeh-Nouri nicht nur ihre Technik und Dynamik – hier kann man inzwischen fast schon von einem "Markenzeichen" der Dortmunder sprechen –, sondern damit verbunden auch ihre Platzierungen. Belohnt wurden sie mit einem deutlichen Sieg auf dem letzten Ranglistenturnier Standard des Jahres beim TTC Rot-Gold Köln.

Ihnen seit mehreren Turnieren dicht auf den Fersen sind Oliver und Jasmin Rehder aus Köln. Mit ihrem immer eleganter werdenden

Tanzstil konnten sie den Dortmundern jedoch nur wenige Einsen abnehmen, belegten aber ungefährdet Platz zwei.

Mit Pavel Kurgan/Caroline Zytziak aus Wuppertal befand sich ein drittes TNW-Paar im Finale. Die Deutschen Jugendmeister stechen immer wieder durch ihren frechen, fast schon respektlosen Stil heraus, sodass ihr Einzug ins Finale ungefährdet war.

Im Finale mussten sie sich ihren fünften Platz in der Gesamtwertung dann aber hart erkämpfen: Schon im Langsamen und im Wiener Walzer sahen sie etliche Sechsen in der offenen Wertung, den Slowfox und Quickstep gaben sie an ihre "Verfolger" Michael Seidel/Lydia Hellmann aus Berlin ab.

Dominique Fara/Sonja Hahn aus Dortmund waren mit Platz 13 sicher nicht ganz zufrieden, hätte ein Kreuz mehr doch die Semifinalteilnahme für sie bedeutet. In einem Feld von 60 Paaren aus der gesamten Bundesrepublik sollte dieser 13. Platz jedoch nicht unterschätzt werden.

RUTH WIPPERFÜRTH



oben: Dominique Fara/Sonja Hahn auf Platz 13, links: Pavel Kurgan/Caroline Zytziak ertanzten Platz fünf

“Geschenke auspacken” beim Ranglistenturnier Senioren I S in Köln

Turniertanzen ist doch irgendwie wie Geschenke auspacken. Erst schaut man, dann steigt die Spannung beim Auspacken und am Ende steht die Freude. Folgendes hat sich hierzu in Köln zugetragen:

Da werden über das Jahr in unendlich vielen Werkstätten von Krons- hagen bis Mün- chen, von Dres- den bis Trier w u n d e r s c h ö n e Geschenke kreiert. Was gibt es Schöne- res, als diese kurz vor Weihnachten noch einmal in einem Wettbewerb zu küren? So rief Santa Claus am Jahresende die Werkstätten auf, ihre schönsten Geschenke nach Köln zu schicken. 58 Geschenke folgten dem Ruf und tanzten in dem vorweihnachtlich geschmückten Saal um den Sieg.

Die Spielregeln: Fünf Wertungswichtel bekamen die Aufgabe, das schönste Geschenk herauszufinden. In jeder Runde durften sie hierzu die tanzenden Präsente anhand vorher bestimmter Kriterien nach und nach auspacken. So durften in der ersten Runde alle Geschenke zunächst nur kritisch von Weitem betrachtet werden. Die Auswahl fiel schwer, sodass

Santa Claus und sein Team beschlossen, 47 Geschenke zur weiteren Begutachtung zur Verfügung zu stellen.

Nun durften die Wertungswichtel am Bändchen ziehen. Welches Geschenk würde wohl ins Wackeln geraten, welches würde in seiner Kompaktheit bestehen bleiben? 24 Geschenke hielten dem Test stand. Nun stieg langsam die Spannung. Begleitet von stimmungsvoller und abwechslungsreicher Musik machten sich die Wichtel daran, das Tesafilm vorsichtig abzuziehen. Voller Erwartung waren nun die nach und nach eingetroffenen Zuschauer, wusste man doch,



Claus und Britta Halfmeier

dass einige Spitzengeschenke nicht in dem Wettbewerb vertreten waren.

Die Präsente zeigten sich alle von ihrer besten Seite, zwölf überzeugten. Nun wurde ein Stück des Papiers abgezogen und hineingelugt. Das Finale stand an. Welche sechs Geschenke tanzten um den Sieg? Fünf davon wurden im Vorfeld des Wettbewerbs bereits hoch unter den besten zehn der Rangliste gehandelt, ein weiteres hatte viele Anhänger im Publikum, kam es doch aus der Kölner Werkstatt.

Spannender konnte ein Finale nicht werden: Unter den Augen der Wertungswichtel bestanden mit einer überzeugenden Leistung Dirk und Annika Kitzerow (TSC Nord-Rellingen) alle Runden und freuten sich über den Sieg. Mit einer zwei zu zwei Entscheidung nach dem Slowfox tanzten Martin Schüller/Mechtildis Jungels (TTC Rot-Gold Köln) mit Unterstützung der heimischen Wichtel im Quickstep erfolgreich um den zweiten Platz, dicht gefolgt von Andreas und Claudia Grünefeld (TSC Schwarz-Gold Göttingen).

Auch die nachfolgenden Plätze wurden mit einem Unterschied von nur einer Platzziffer erst im letzten Tanz entschieden. Jürgen und Anne Stellmacher (TSC Brunswiek Rot-Weiß) freuten sich über den vierten Platz vor Harald Günther/Alexandra Berg (TSC Roedermark). Das Feld wurde von Holger und Cornelia Moldenhauer (Hannover) komplettiert.

BEATRICE BOWE



Guido und Birte Schubert

Finale

- 1 Dirk und Annika Kitzerow
TSC Nord-Rellingen
- 2 Martin Schüller
Mechtildis Jungels
TTC Rot-Gold Köln
- 3 Andreas und Claudia Grünefeld
TSC Schwarz-Gold
Göttingen
- 4 Jürgen und Anne Stellmacher
TSC Brunswiek Rot-Weiß
- 5 Harald Günther
Alexandra Berg
TSC Roedermark
- 6 Holger und Cornelia Moldenhauer
Blau-Gold-Club d. HRC
1880 Hannover

WR:

Martina Weßel-
Therhorn
Die Residenz Münster
Dr. Clemens Schudok
TSA d. TuS Griesheim
1899
Ingrid Behne
TTC Carat Berlin
Wolfgang Lochner
TSZ Potsdam
Alexander Müller
TSG Bavaria Augsburg
Ralf Pickelmann
TSZ Stuttgart-
Feuerbach
Jens Steinmann
Grün-Gold-Club
Bremen

oben links:
Die Landesmeister
Martin Schüller/
Mechtildis Jungels
ertanzten sich beim
Ranglistenturnier in
Köln den zweiten
Platz.

alle Fotos:
Georg Fleischer

Gozzoli/Betti beenden Karriere mit einem Sieg beim Jan-Wellem-Preis

Mirko Gozzoli und Alessia Betti aus Italien heißen die Sieger des internationalen Standardturniers um den Jan-Wellem-Preis der Landeshauptstadt Düsseldorf.



Weltmeisterliches Tanzen in Düsseldorf: Mirko Gozzoli und Alessia Betti gewannen erwartungsgemäß den Jan-Wellem-Preis

im Hintergrund: Der Rheinlandsaal des Hilton Hotels

Männerfreundschaft: Dieter Alfuß und Hugo Strasser

alle Fotos: Thomas Schulz



Manch einer kann mit Fakten mehr anfangen: Am Start waren elf Paare aus zehn Nationen, darunter so namhafte Paare wie die oben erwähnten amtierenden zweifachen Weltmeister aus Italien, die amtierenden Worldcup-Sieger über Zehn Tänze Florian Gschaider/Manuela Stöckl (Österreich), die Blackpool-Finalisten Domen Krapez/Monica Nigro (Slowenien), die Russischen Meister und Weltranglistenneunten Maxim Kotlov/Elena Uspenskaya oder auch die Weißrussen Sergej Diemke/Katerina Timofeeva (zuletzt fünfter Platz Worldcup Zehn Tänze). Ein Paar darf jedoch nicht vergessen werden: Die im Steigflug befindlichen Deutschen Vizemeister Mark Friedmann/Claudia Köhler aus Krefeld (Siebte der Weltrangliste und EM-Finalisten). Man durfte also auf einiges gespannt sein.

Wie hoch das Niveau der Paare war, zeigte unter anderem, dass die Worldcup-Sieger Gschaider/Stöckl noch nicht einmal das neunpaarige Semifinale erreichten, was die für den Boston-Club Düsseldorf startenden Stanislav Toroubarov/Rebecca Schick locker schafften. Dort war allerdings Endstation für das in diesem Feld durchaus gut aussehende Paar (achter Platz).

Fünf Paare wurden vom neuen Vereinsvorsitzenden und Turnierleiter Rüdiger Konopatzki auf die leider viel zu schmale Fläche zum Finale aufgerufen. Hier fanden sich nur noch die oben erwähnten Toppaare wieder. Gozzoli/Betti beendeten das Turnier erwartungsgemäß mit 25 Einsen, Friedmann/Köhler ebenso klar mit 25 Zweien. Auf den dritten Platz kamen die Slowenen Krapez/Nigro, gefolgt von den Russen Kotlov/Uspenskaya und den jungen Litauern Ivasauskas/Dingelyte. Demnach waren alle Paare im Finale, die im Verhältnis zu den anderen in der Weltrangliste am höchsten geführt werden. Doch damit war der kurzweilige Abend noch lange nicht beendet. Alle Finalpaare gaben gegen Mitternacht noch einmal einzeln in verschiedenen Tänzen ihr Können zum Besten.

Darüber hinaus wurde mit Showprogramm (wenn man angesichts des Standardturniers



Mark Friedmann/Claudia Köhler

überhaupt noch davon sprechen kann) ebenfalls nicht geizigt: Die Standard-Formation der 2. Bundesliga des TSZ Wetter-Ruhr tanzte auf, ebenso wie jedes Jahr die Kinder- und Jugendabteilung des Boston-Club. Als zweite Kapelle hatten die Düsseldorfer auf die bewährten Kräfte der Andreas-Privou-Band zurückgegriffen. So viel Programm hat natürlich seinen Preis, dafür kann man sich aber bis in die frühen Morgenstunden die Füße wund tanzen. Denn eines muss gesagt werden: Sobald Hugos Klarinette erklingt, ist die Tanzfläche voll. Und zwar dauerhaft!

Überhaupt gab es viele Superlative bei dieser Veranstaltung: Im 91. Jahr des Bestehens des Boston-Club war es das 55. Turnier um den Jan-Wellem-Preis (ein Pferd aus weißem Porzellan auf einem großen Holzsockel) und zum 33. Mal spielte Hugo Strasser seinen Klarinettenmelz (was durchaus positiv gemeint ist und was er hoffentlich nächstes Jahr wieder tun wird). Genauso lange währt übrigens die Freundschaft zwischen dem Ehrenvorsitzenden Dieter Alfuß und Hugo Strasser, ein Garant für die Verbundenheit des Orchesters zu dieser Veranstaltung.

Fazit: Zu einer festen Größe im Kalender eines jeden Tanzbegeisterten sollte der Jan-Wellem-Preis werden (11.12.2004) und Gozzoli/Betti beendeten ihre Tanzkarriere natürlich nur bei den Amateuren, sie wechselten Anfang 2004 zu den Professionals.

THOMAS SCHULZ

Spannendes Duell zwischen Wennings und Hövels beim Adventsturnier des TSC Hamm

Eines der traditionsreichsten Turniere im TNW ist das Adventsturnier des TSC Hamm. Schon zum 28. Mal wurden die Senioren II S am zweiten Advent in die wunderschön geschmückte Aula der Alfred Delp Schule eingeladen. Die schöne Atmosphäre und der herzliche Empfang durch Vereinsmitglieder und Publikum hat dieses Turnier um den Pokal der Bürgermeisterin von Hamm zu einem festen Termin für viele Paare werden lassen.

Während in der Vorrunde noch ein sehr gemischtes Startfeld zu sehen war, kristallisierte sich schnell eine Gruppe von Endrundenteilnehmern heraus, zu denen neben Wennings und Hövels auch Johannsens zählten, die durch konstant gute Leistungen schon lange auf sich aufmerksam machen.

Turnierleiter Volker Kröner vom TSC Hamm führte, wie gewohnt, mit lockerer Hand und viel Humor durch das Turnier. Bevor er die Endrunde bekannt gab, tanzte die seit vier Monaten im TSC Hamm trainierende Behindertensportgruppe ihre Show. Riesiger Beifall und rhythmisches Klatschen von Turniertänzern und Zuschauern erzeugte ein solches Strahlen in den Gesichtern der Tänzer und Tänzerinnen, dass jedem klar war: Tanzen ist einfach super!! Es ist wunderschön zu sehen, wie schnell der Verein diese Gruppe integriert hat. Und, es war diese Tanzgruppe, die für die Endrunde dieses Turniers eine begeisterte Stimmung in der vollbesetzten Aula erzeugte.

Neben den drei genannten Paaren qualifizierten sich Brucherseifer/Mock und die Ehepaare Hannemann und Pehl für die Endrunde. Während die Verteilung der Plätze drei bis



Monika Simshäuser, Bürgermeisterin von Hamm, überreicht den Siegerpokal an Konrad und Gabriele Wenning

sechs schnell klar war, gab es um die ersten beiden Plätze ein spannendes Duell, bei dem Konrad und Gabriele Wenning (Die Residenz Münster) schließlich die Nase vorn hatten. Die Hammer Bürgermeisterin, Monika Simshäuser, überreichte persönlich den Pokal.

WOLFGANG RÖMER

Gruppenbild der Siegerehrung mit dem Turnierleiter links sowie der Bürgermeisterin und dem Organisator des Turniers rechts



Hans-Wilhelm und Regine Hövel

Finale

- 1 Konrad und Gabriele Wenning
Die Residenz Münster
- 2 Hans-Wilhelm und Regine Hövel
TC Royal Oberhausen
- 3 Nahne und Marianne Johannsen
TSZ Wetter-Ruhr
- 4 Jürgen und Giesela Pehl
TSC Hamm
- 5 Detlef und Ilse Hannemann
TC Royal Oberhausen
- 6 Bert Brucherseifer
Gabriele Mock
Saltatio Bergheim

WR

Frank Menzel
TSA Schwarz-Weiß
Menden
Valerij Schklover
TSA d. SU Annen
Horst Strupp
Grün-Gold-Casino
Wuppertal

alle Fotos:
Wolfgang Römer

Die neue-Herrenschuh-Kollektion



Int. www.evastanzschuh.de E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

Werner Kern

exclusiv im Raum Aachen + Köln

“Es geht ums Tanzen, Kombilehrgang Jazz- und Modern Dance



Workshop mit
Lucia Orlando

..., so der allgemeine Tenor des Kombiwochenendes im Boston-Club Düsseldorf, im O-Ton von Friederike Betz als Referentin im Rahmen der eingebetteten SpAss-Ausbildung. Neben den angehenden SportAssistenten widmeten sich Wertungsrichter und Workshopteilnehmer an zwei Tagen ganz dem Jazz- und Modern Dance in Theorie und Praxis.

Für die SportAssistenten hieß es "keine Müdigkeit vortäuschen"; denn sie eröffneten den Lehrgang mit der Unterrichtseinheit "Trainingslehre" am frühen Samstagmorgen. Claudia Laser-Hartel brachte die grauen Zellen ihrer Schüler auf Trab: Gehirnjogging war angesagt. Es galt zuvor Gesehenes zu behalten und auf Abruf nachzuahmen, keine einfache Aufgabe am frühen Morgen. Unterstützt von den Wertungsrichtern widmete sich die Gruppe im Anschluss der "Musikalität und (den) motorische(n) Hauptbeanspruchungsformen". Der eher "trockene" Titel lässt auf einen sehr theoretischen Inhalt schließen. Und tatsächlich begann Claudia Laser-Hartel mit spröder Theorie: Die Bestandteile der fünf motorischen Hauptbeanspruchungsformen. Diese werden unter dem Oberbegriff Kondition zusammengefasst; doch was versteht man gemeinhin darunter? Ausdauer! Richtig, doch zählen Schnelligkeit und Beweglichkeit sowie Kraft und Koordination ebenso zu diesem Oberbegriff. Hätten Sie's gewusst?

Bevor Musikalität mit Kondition im Unterricht verbunden wurden, mussten kurz weitere Vokabeln erklärt werden. Wer kann Metrum, Rhythmus, Takt, Melodie, Harmonie und Dynamik voneinander abgrenzen und weiß wirklich, was sich dahinter verbirgt? Claudia Laser-Hartel spickte die zu klärenden Definitionsfragen mit überraschenden Erkenntnissen, wie: Der Herzschlag passt sich den bpm (beats per minute) der Musik an. Ein Phänomen, dem sich viele sicher nicht bewusst sind. Die Praxis bleibt dennoch interessanter.

Die gab es anschließend in ausreichender Form, wieder mit dem bereits lieb gewonnenen "Aha-Effekt".

Leichte Aufwärmübungen unter besonderer Beanspruchung des Orientierungssinns, oder um theoretisch zu sprechen der Koordination, standen auf dem Programm: Man stelle eine Person in die Mitte des Raumes und platziere die restlichen Teilnehmer in einem Rechteck um diese herum. Egal was passiert, die Teilnehmer sollen immer den gleichen Blickwinkel zu der Person in der Mitte behalten: Diejenigen, die sie von vorne sehen, sollen sie immer von vorne sehen; diejenigen, die sie von links sehen, bleiben immer an ihrer linken Seite usw. Was passiert, wenn sich die Person in der Mitte plötzlich um 180° dreht?

Richtig, nach einigen Schrecksekunden kehrt die Auffassungsgabe der Teilnehmer zurück und durch ein fröhliches und buntes Gewusel auf der Tanzfläche finden alle an ihre korrekte Position. So das Eis gebrochen ging es in Gruppenarbeit darum, Choreografien mit Schwerpunkten auf die zuvor besprochenen Hauptbeanspruchungsformen zu entwickeln und ihre Wirkung beim Vertanzen zu unterschiedlichsten Musiken am eigenen Leib zu erfahren.

Mittagspause! Der Boston-Club füllte sich weiter, denn schließlich begann der Workshop unter äußerst fachkompetenter Leitung. Mit Lucia Orlando war eine sehr erfolgreiche Profi-Tänzerin gewonnen worden. Warum sich nur ein Dutzend Tänzerinnen dieser Herausforderung stellten, bleibt ungewiss. Fest steht, dass sich Lucia Orlando umso intensiver um ihre Schützlinge kümmerte. Schnell fand sie Zugang zur Gruppe und den zwei Tagen schweißtreibender Arbeit in ausgelassener Atmosphäre stand nichts mehr im Weg.

Während die SportAssistenten mit Susanne Heydkamp wieder in die "Musikalität" abtauchten, wurde es für die Wertungsrichter mit Dirk Domm und seinem Thema "Sportorga" sehr theoretisch. Die Änderungen der TSO wollten verkündet werden und boten ausreichend Gesprächsstoff. Wurden die Gruppen- und Ligeneinteilungen, sowie Auf- und Abstiegsregelungen eher gelassen hingenommen, die Änderungen den Einmarsch betreffend kurz hinterfragt, sah sich Dirk Domm als Mitglied des Fachausschusses im Bereich Hebungen und Turnierkleidung einem kritischen Publikum gegenüber.

Nicht nur die Referenten des Kombilehrgangs äußerten sich alles andere als begeistert zur allgemeinen Freigabe der Hebungen, auch die Wertungsrichter machten ihr Unverständnis deutlich. Dirk Domm appellierte an die Verantwortung der Trainer und versicherte, dass die kommende Saison sehr genau beobachtet werde. Im Zweifelsfall sei eine erneute Änderung der TSO durchaus möglich. Für die aufkommenden Fragen die Turnierkleidung betreffend hielt er einen guten Rat bereit: "Wertet, was ihr seht!" Diejenigen, die sich in wallende Gewänder hüllen, und damit den klar erkennbaren Körperlinien keine Chance mehr lassen, verbessern ihre Bewertung in diesem Bereich sicher nicht, so seine weitere Erklärung. Bei einem kurzen Ausflug in die Abgrenzung von Bekleidungsstücken und Requisiten zeigte sich die Spitzfindigkeit einiger Gruppenteilnehmer. Ausgehend von der bereits gewagten Anwendung einer Formation, die ihr Oberteil innerhalb der Choreografie auszog, jedoch nicht ablegte, wurden bereits gesehene Grenzfälle wie Kopfbedeckungen angesprochen und weitere Visionen gesponnen. Angeregt diskutierend verließen die Wertungsrichter den Hörsaal auf dem Weg zu Friederike Betz und ihrem Thema "Tanzsport". Hier hieß es nach der langen Sitzpause noch einmal aktiv werden, ehe Claudia Laser-Hartel zum Abschluss des ersten Tages auf die "Physiologie" einging.

Die SportAssistenten beendeten ihren ersten Kombitag mit Theorie und Praxis der "Choreografie". Nach einem Brainstorming rund ums Thema gab Friederike Betz noch einige Tipps zum Aufbau einer Choreografie: Chronologisches und geordnetes Vorgehen in Verbindung mit einer formellen Musikanalyse ersparen Zeit und Stress. Für diese theoretischen Übungen blieb jedoch keine Zeit. Vielmehr hieß es, aktiv eine Choreografie zu entwickeln. Aufgeteilt in drei Gruppen widmete sich die eine der Einleitung, die zweite dem Übergang und die dritte dem Hauptteil. Welchen Schwierigkeiten sich die Tänzer und Tänzerinnen ausgesetzt sahen, war Gegenstand der nachfolgenden Diskussion. Friederike Betz beschloss ihre Unterrichtseinheit mit dem Aufruf zur kontinuierlichen Fortbildung, nicht zuletzt um sein eigenes Bewegungspotenzial zu erweitern.

Ein wenig angeschlagen, doch hoch motiviert, trafen die Workshopteilnehmer am Sonntag wieder in Düsseldorf ein, um direkt an den Vortag anzuknüpfen. Verschiedenste Musiken und spezifische Kombinationen,

im Hintergrund:
Die Formationen des
virtuellen Turniers

alle Fotos:
Thomas Prillwitz

nicht ums Heben!”

Drehungen und Sprünge zeigten die Vielfalt des Programms von Lucia Orlando. Den meisten Spaß bereitete den Aktiven die Arbeit mit der im Boston-Club vorhandenen Trennwand. Hier ließen sich eher laszive Bewegungsfolgen hervorragend umsetzen. Glücklich und konditionell stark gefordert beendeten die Tänzerinnen ihren Teil des Kombis am frühen Nachmittag. Ein solcher Workshop unter hochkarätiger Leitung soll fester Bestandteil des Kombi-Wochenendes werden. Sicher werden sich zukünftig viele Aktive dieses Highlight nicht mehr entgehen lassen.

Die SportAssistenten verbrachten den Vormittag zusammen mit Margret Steiger. Im Bereich "Trainingsaufbau" zeigte sie alternative Möglichkeiten zur Einstimmung und Erwärmung auf. Über Technikkorrektur und Drehungsvorbereitung kam die Trainerin zur Körperwahrnehmung. Im anschließenden Technikteil setzte sich Margret Steiger aus gegebenem Anlass mit dem Thema Partnering auseinander. Worauf kommt es bei einer Hebung an? Was gehört zur Basic? Wie verhält es sich mit dem Abgeben und Aufnehmen von Gewicht? Diese Fragen wurden den SportAssistenten beantwortet.

Nach der Mittagspause ging es zwar mit "Trainingsaufbau" weiter, doch wählte Susanne Heydkamp einen anderen Schwerpunkt. Ihr Augenmerk lag klar auf den besonderen Anforderungen des Tanzens mit Kindern und Jugendlichen. Gestützt von Praxistipps und dem Ausprobieren von Spielen, verging die Zeit wie im Flug. Schon stand die letzte Unterrichtseinheit auf dem Plan: "Präsentation" mit Friederike Betz. Eine Kombi(nation) sollte zu verschiedenen Musiken vertanzt werden. Um die Feinheiten der Musik herauszuarbeiten, durften die Gruppen lediglich Details der Kombination verändern; eine kreative Aufgabe zum Ende des Lehrgangs.

Für die Wertungsrichter stand am Sonntag ein Novum auf dem Unterrichtsplan: "Praktisches Werten". Wer jetzt an Wertungen anhand von Videoaufzeichnungen denkt, der war in keinem Fall in Düsseldorf dabei. Denn fünf Formationen stellten sich live den Augen der Wertungsrichter und tanzten anonym, das heißt ohne Bekanntgabe des Formationsnamens, des Vereins und schon gar nicht der Lizenzzugehörigkeit, eine Turnierreunde. Die anschließende offene Wertung wurde von allen mit Spannung erwartet. Offensichtliche Einigkeit erzielten die Wer-



Workshop mit
Margret Steiger

tungsrichter nur für den ersten Platz. Die folgende Diskussion verdeutlichte, wie schwierig es ist, sich gleichwertig auf die vier Wertungsgebiete zu konzentrieren. Qualität und Quantität innerhalb der einzelnen Wertungsgebiete boten weiteren kontrovers betrachteten Gesprächsstoff.

Nach einer Pause konnten sich die Wertungsrichter die Formationen noch einmal auf dem Bildschirm ansehen und hier wurde besonders deutlich, wie leicht man sich ablenken lässt. Zweidimensionalität im Gegensatz zur zuvor hautnah erfahrenen Dreidimensionalität schafft Abstand und erleichtert die Konzentration. Mit diesem Bewusstsein und überrascht vielleicht unbewusst Prioritäten zu setzen, hieß es für sie "Endspurt". In der letzten Sequenz ging es um die "Psychologie des Wertens". Claudia Laser-Hartel gewährte einen Einblick in Kommunikationstypen und Körpersprache, der beim nächsten Mal vertieft werden soll. Abschließend gab sie den Wertungsrichtern noch eine Massageübung gegen Kopfschmerzen und zur Entspannung an die Hand.

Das Organisatorenteam, Dirk Domm, Nicole Lange und Thorsten Heilmann, schien am Samstagmorgen noch ein wenig hin- und hergerissen. Wie würde ein Kombilehrgang mit einer so geringen Teilnehmer-

zahl verlaufen? Wie würde der Workshop bei den Teilnehmern ankommen? Bringt das geplante virtuelle Turnier den erhofften Erfolg?

Sonntagnachmittag sah man in glückliche Gesichter. Das Feedback war äußerst positiv. In kleinerem Kreis bot sich vermehrt die Gelegenheit der Diskussion. Die flexible Handhabung der Themenschwerpunkte und das Eingehen auf die spezifischen Bedürfnisse der Gruppe brachte den Referenten großes Lob. Dass das Turnier fester Bestandteil des Kombilehrgangs werden soll, verstand sich schon fast von selbst.

Sind Sie nun enttäuscht, den Lehrgang verpasst zu haben? Dann bietet sich im nächsten Herbst eine neue Chance – nutzen Sie sie!

DANIELA BABEL

Offene Wertung



Historisches Ereignis beim 26. TNW-Pokal



Landesjugendvorsitzender Wolfgang Kilian bewies in seinen Turnierleiterspausen Talent zum Waffeln backen

Zum zweiten Dezemberwochenende verwandelte sich die Tanzsporthalle in eine technisch perfekte Turnierlandschaft. Viele fleißige Hände schafften Tische und Stühle herbei. Mit höchster Sorgfalt wurde eine geschmacklich hervorragende Weihnachtsdekoration drapiert, mit schärfster Präzision wohlthuende Speisen zubereitet. Busse lieferten gut gelaunte Tänzer aus ganz Deutschland im Bettenturm ab. Klarer Fall: TNW-Pokal!

Diesmal feierte der TNW den 26. TNW-Pokal. 21 Ländermannschaften (Standard) und 13 Vereinsmannschaften (Latein) nahmen die Einladung zum Jahresabschlussevent gerne an. Die Startliste des aktuellen TNW-Pokals war von glamourösen Newcomern reichlich gesegnet. Alle Deutschen Meister der Disziplinen Standard und Latein, Junioren und Jugend waren anwesend. Im Vereinsmannschaftswettbewerb (Latein) tanzten unter anderem Diego Martinez/Natalja Veremeewa (TSZ Blau-Gold-Casino Darmstadt) und Sebastian Matheja/Sarah Ertmer (TSC Dortmund).



Die Ländermannschaft TNW I: Caroline Zytziak, Sarah Ertmer, Sebastian Matheja, Pavel Kurgan, Renata Busheeva, Valentin Lusin, Anastasia Bodnar, Erich Klann

Die Mannschaften des TSC Dortmund durften sich als erste beim 26. TNW-Pokal mit ihrer Choreografie vorstellen. Eindrucksvoll präsentierten sie eine ins Detail ausgetanzte Samba-HipHop-Performance, welche die Anfangsstimmung in eine Party umschlagen ließ. Der TSC Dortmund gilt in der Tanzsportjugend als Trendsetter für coole Mannschaftsvorstellungen.

Marianne Christian, Rot-Weiss-Klub Kassel, lud mit ihrer Mannschaft die Konkurrenten zur Cha-Cha-Cha-Aerobic ein. Der STK Impuls Leipzig holte mit dem Brotanz vom Kinderkanal alle Mitstreiter zum Mitmachen auf die Fläche. Die Junioren vom Schwarz-Weiß Berlin tanzten eine Liebeserklärung auf einen echten Berliner Cha-Cha-Cha. ("Komm wir ziehen nach Berlin").

Aus den TNW-Vereinen tanzten: Boston-Club Düsseldorf, TSC Rot-Gold

Paderborn und TTC Schwarz-Gold Moers. Leider reichten die Kreuze für diese Mannschaften, einschließlich TSC Dortmund II, nicht fürs Finale. Der Mannschaft TSC Dortmund I gelang der Finalauftritt und der Griff zur Goldmedaille.

Turnierleiter Wolfgang Kilian führte mit sehr viel Liebe und Engagement durch dieses problemlose Turnier. Wolfgang Kilian ermutigte alle Jugendlichen, die Angie Kuzniercz kennen, einige liebe Worte auf eine mitgebrachte Karte zu schreiben. Der Jugendvorstand wurde zwei Tage später über ihren Tod informiert, somit ist die Karte wie ein wertvoller, reichhaltiger Kranz ihrer Tanzsportfreunde.

Beim Eintanzen zum folgenden Ländermannschaftswettbewerb (Standard) sah man ausschließlich erstklassige Leistungen auf der Tanzfläche. Die einzelnen Bundesländer hatten mit der Besetzung ihrer Mannschaften nicht gespart und ihre besten Paare eingesetzt.

In den starken Teams des TNW tanzten die Vizelandesmeister Jugend B-Standard, Thomas Fischer/Natalie von Cieminski (TSC Dortmund), die mit ihren nationalen Achtungserfolgen zu den Aufsteigern des Jahres gehören, die Deutschen Juniorenmeister Standard, Sebastian Matheja/Sarah Ertmer und Deutschlands bestes Jugend Standardpaar, Pavel Kurgan/Caroline Zytziak (Grün-Gold-Casino Wuppertal).

Trotz überragender Starbesetzung der TNW-Teams schien die Titelverteidigung des TNW-Pokals gefährdet. Am Flächenrand sagte



Beim TNW-Pokal feiert die Tanzsportjugend den Jahresabschluss und tauscht gerne einmal die Partner, wie hier Valeria Friedmann (Berlin) mit Anastasia Bodnar ...



Siegreiche Dortmunder Mannschaft: Kristina Mauch, Martin Klose, Angelina Lesniak, Mark Grobe, Sarah Ertmer, Sebastian Matheja mit Fans



...oder Pavel Kurgan und Erich Klann



Pavel Kurgan/Caroline Zytziak bei ihrem letzten Jugendturnier vor dem Wechsel in die Hauptgruppe



Der TNW-Pokal ist bekannt für seine zahlreichen Gruppentanzeinlagen, die von Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen geliebt werden... Hier einer der Klassiker: "Lollipop"

man, Sachsen sei die unmittelbare Konkurrenz. Schon bei den Mannschaftsvorstellungen war eine sportlich gespannte Atmosphäre zu vernehmen. In der hervorragenden Titanic-Matrix-Persiflage des Teams Sachsen fing der Zweikampf bereits bei der Vorstellung an. Das Team TNW machte mit seiner Power in der "Miami Night Club"-Show, cho-

reografiert von Caroline Zytziak und Pavel Kurgan, schon klar, dass es den Titel verteidigen wollte.

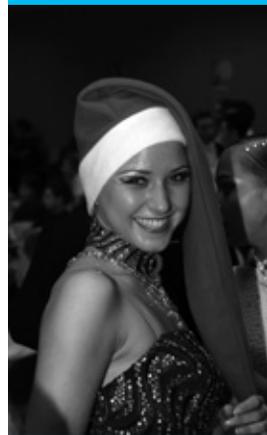
Im Finale passierte dann etwas, womit niemand gerechnet hat. Das bisher noch nie da gewesene Ereignis in der Geschichte des TNW-Pokals trat ein – Turnierleiter und Bun-

desjugendwart Michael Rath nannte es "ein historisches Ereignis": Sachsen I und TNW I teilten sich mit Platzziffer 80 den ersten Platz. Die Sensation war perfekt, die Party konnte beginnen. Ohne Zwischenfälle.

THABANI KHUMALO



Sarah Ertmer und Sebastian Matheja



Caroline Zytziak



Geteilter Sieg für TNW und Sachsen:

Wolfgang Kilian, Anastasia Bodnar, Erich Klann, Caroline Zytziak, Renata Busheeva, Valentin Lusin, Corinna Sadowski, Anna Geuchmann, Martin Reiss, Sarah Ertmer, Christina Grieger, Heike Herzberg, Maria Bakuta

unten: Sebastian Matheja, André Vörtler, Daniel Winkler, Dimitrij Niman

Gruppenhelfer I / II zum Zweiten

Wir sind mehr geworden

Die Tanzsportvereine im TNW, die ihre Jugendlichen zur Gruppenhelferausbildung I/II geschickt haben, dürfen sich nun über fachlich kompetente, ausgebildete und unterstützende Hände freuen. 19 Teilnehmer(innen) bestanden die anspruchsvolle Prüfung in Hachen:

Renate Sendula (TSC Ford Köln), **Katharina Weber** (ttc casino blau-gelb essen), **Desiree Waldinger** (TSA im TuS Hilden 1896), **Esther Vogelfänger** (TSC Ford Köln), **Hiyoli Togawa** (TSG Quirinus Neuss), **Sarah Surmann** (TSC Rheine 2002), **Sonja Streppelhoff** (TSA im TuS Hilden 1896), **Gina Palzer** (City TSC Moers), **Cornel Müller** (TSG Quirinus Neuss), **Sarah Malzahn** (City TSC Moers), **Maria Krüger** (TSA im TuS Hilden 1896), **Natalie Kostka** (TSC Brühl im BTV 1879), **Lisa Kochems** (TSA im TuS Hilden 1896), **Maren Klever** (TSA im TuS Hilden 1896), **Sandra Hackmann** (TSC Rheine 2002), **Alexandra Guziel** (TSC Brühl im BTV 1879), **Ines Giepen** (ttc casino blau-gelb essen), **Nadine Braß** (TSC Ford Köln), **Sebastian Annuth** (TSC Werne).

24. Oktober 2003, neun Uhr, ich stehe zu Hause in meiner mit Materialien für die Gruppenhelferausbildung voll gestopften Küche und frage mich, wie ich all diese Dinge in unseren Autos verstauen soll. Mit gemischten Gefühlen sehe ich der Neuausbildung, die am Nachmittag beginnen soll, entgegen.

Das Chaos, was eine solche Ausbildung mit sich bringt, stellt sich mir weniger als Problem. Das ist bereits Routine. Meine Befürchtungen gelten eher der Maßnahme an sich. Die Neuausbildung im Jahre 2001 verlief hervorragend. Wir waren damals fast euphorisch trotz Stress und absoluten Schlafmangels. Den Standard, den wir hier geschaffen hatten, zu übertreffen, schien uns kaum möglich.

Nun stand wieder eine solche Gruppenhelferausbildung bevor. Können wir den einmal gesetzten Standard überhaupt erfüllen? Was für Teilnehmer haben wir dabei? Wird unser Team dem Stress standhalten? Die Anmeldezahlen waren deutlich geringer als erwartet, sodass wir nur mit einem halbierten Team nach Hachen fahren konnten.

Ich hätte mir die Naivität von vor zwei Jahren gewünscht, doch es nutzte nichts, das Zeug in meiner Küche musste in mein Auto und ich nach Hachen. Von nun an nahm alles seinen Lauf und keiner hätte irgendetwas aufhalten können. Am Nachmittag trudelten die Teilnehmer nach und nach ein, teilweise mit großer Verspätung, denn in Deutschland schien es nur einen Stau zu geben und den überall. Schon Wochen vorher, zu einer Zeit, in der Süddeutschland auf Grund der Wärme auf eine zweite Apfelernte hoffte, hatten wir mit solch einem Problem gerechnet. Wir wollten sicherstellen, dass jeder Teilnehmer zu einem Abendessen kommen konnte, egal wie spät er ankam, und hatten den Grillplatz der Sportschule gebucht.

Aus der Apfelernte ist nichts geworden, aber das Grillen bei Temperaturen unter der Kühlschrankschranke war etwas für Hartgesottene.

Die ersten Tage erlebten wir ein Paradies, was die Verfügbarkeit von Hallen in der Sportschule anging. Da wir dem Schicksal nicht trauten, bunkerten wir jede Sporthalle, die wir nur kriegen konnten. Die theoretischen



Unterrichtseinheiten konnten schließlich auch stattfinden, wenn wir keine Hallen haben sollten.

Auf freiwilliger Basis begann jeder Tag um sieben Uhr mit Waldlauf oder Schwimmen. Ich weiß nicht, worauf wir gehofft hatten, die Masse der Freiwilligen hat uns Referenten keinen Morgen die Gelegenheit gegeben, erst zum Frühstück erscheinen zu müssen. Also Waldlauf und Schwimmen auch für uns, anstatt sich noch einmal wohlig im Bett umzudrehen.

Die ersten Tage waren von sieben Uhr morgens bis 21 Uhr abends mit Sport verschiedenster Art gefüllt.

Somit konnte der Montag mit seinen zahlreichen theoretischen Unterrichtseinheiten genutzt werden, um die diversen Zipperlein und die erschöpften Körper zu hegen und zu pflegen. Geistig gab es allerdings kein Pardon. So manch angehender Gruppenhelfer fiel zwischendurch in einen Sekundenschlaf trotz der wirklich interessanten und wichtigen Ausführungen des Jugendvorsitzenden Wolfgang Kilian, der in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar und Jugendbeauftragter der Polizei Dortmund den GH Lehrgang bereicherte.

Wir drei anderen Referenten hatten es besser als die Teilnehmer. Da wir an diesem Montag nicht so gefordert wurden, fiel der Sekundenschlaf, der auch uns ab und zu überkam, nicht so auf. Wir mussten uns alle erst einmal an die Anstrengungen gewöhnen. Schule ist wirklich leichter und erholsamer!

Irgendwann trat aber Gewöhnung ein. Die Erschöpfung wich oder nahmen wir sie nicht mehr wahr? In jedem Fall lief alles bestens und die Teilnehmer waren begeistert. Wir hatten es aufgegeben, die Gruppe von 2001 mit dieser zu vergleichen. Diese Gruppe war einzigartig und stand für sich selbst, genau wie die von 2001.

Wir versuchten, die Teilnehmer so gut wie möglich auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten, indem wir ihnen Unterricht und die eigene aktive Teilnahme daran vorlebten. Nicht nur die Teilnehmer erlebten ein allererstes Mal. Auch wir. Bei dem von der Sportschule gebuchten Zirkusangebot stand ich das erste Mal in meinem Leben mit nackten Füßen auf Glasscherben und auch Thomas und Klaus wären wohl nie auf die Idee gekommen, sich auf ein Nagelbrett mit echten und durchaus spitzen Nägeln zu legen. Sein Nahrungsangebot durch das Schlucken von Feuer zu ergänzen, dürfte für die meisten von uns neu gewesen sein.

Der Freitag rückte immer näher. Er bedeutete nicht nur das baldige Ende des Lehrgangs, sondern auch, dass die 19 Teilnehmer ihre Teilnehmerstunden, eine Art Lehrprobe, durchführen mussten. Egal wie gut wir alles gemeinsam vorbereitet hatten, der psychische Druck war präsent. Durch die starke Gemeinschaft auf engstem Raume waren die Kids sensibilisiert. Sie hatten auf alles und jeden ein offenes Auge, was für ihren späteren Unterricht immens wichtig sein wird. Probleme untereinander wurden erspürt und man versuchte sich gegenseitig zu helfen.

Entweder durch Tatkraft oder einfach durch Anteilnahme. Die Fassaden waren gebröckelt und jeder Teilnehmer lag vor uns wie ein offenes Buch, in dem wir lesen konnten. Das war beabsichtigt, doch manch ein Buch hätte ich gerne zugeschlagen, weil mir die Geschichte, die darin stand, wehtat und mich erschreckte. Wut auf Erwachsene kam in mir hoch, aber mir blieb erst einmal nur Anteilnahme. Für Tatkraft war ich zu hilflos.

Als alle Teilnehmerstunden beendet waren, kam jedoch nicht sofort das erlösende Ergebnis, war die Teilnehmerstunde doch nur ein kleiner Baustein der ganzen Sache. Viel wichtiger als eine gelungene "Lehrprobe" war das aktive Bemühen eines jeden Teilnehmers in diesem Lehrgang. Alle hatten sich bemüht und die Lizenz ehrlich verdient. Sie hatten aber ebenso eine persönliche Beurteilung, ganz privat für sich selbst, verdient. Das brauchte etwas Zeit.

Als dann Samstagmittag alle Teilnehmer erfahren, dass wir im TNW 19 neue Gruppenhelfer haben, brach erst einmal ein unbeschreiblicher Jubel los. Tränen der Erleichterung flossen – auch uns standen die Tränen in den Augen.

Sonntag, 2. November 2003

Die letzte Unterrichtseinheit hat begonnen. Die Teilnehmer schreiben einen Brief an sich selbst. Sie schreiben über das, was sie sich von ihrer Lizenz erhoffen, was sie erreichen wollen und wie sie sich die Zukunft vorstellen. Dieser Brief wird ihnen in etwa einem halben Jahr zugestellt.

Ich weiß nicht, was mehr gebraucht wird, Papier zum Schreiben oder Küchenrollen um den Tränen Einhalt zu gebieten. Ich halte mich krampfhaft an einem T-Shirt fest, das ich noch bemalen muss. Während der ganzen Ausbildung war der Fotoapparat im Einsatz um alles zu dokumentieren, aber nicht jetzt. Dieser Moment soll jedem selbst gehören.

Nach einem "Dackel Waldemar" als Dankeschön für die Küche und einem Gruppenfoto kommen die Eltern zum Einsatz. Nach und nach verabschieden wir uns unter Tränen von jedem Teilnehmer. Von manchen auch mehrmals.

16.30 Uhr: Es ging alles ziemlich schnell, alle Teilnehmer sind abgeholt und Klaus, Thomas und ich stehen uns gegenüber. Kein langes

Reflektieren wie beim letzten Mal. Uns ist eher alles klar, auch ohne viele Worte. Euphorie? Wo bleibt die Euphorie? Wir waren doch viel besser als beim letzten Mal.

Warum können wir nicht euphorisch sein und uns wie Kinder über diesen gelungenen Lehrgang freuen? Vielleicht liegt es daran, dass wir durch diesen Lehrgang eines begriffen haben: Wir sind noch nicht am Ziel und die Arbeit fängt gerade erst an...

*BRITT REHER
JUGENDBREITENSPORTWARTIN*

Ein Referent zieht Resümee

Jugendliche erlebten wieder einmal eine GH-Ausbildung durch den TNW. Eine Herausforderung für das Team, Britt und Thomas Reher sowie Klaus Irlenbusch, nach dem Erfolg von 2001. Ja, wir haben uns gestellt und, Danke an alle, wir haben es geschafft. Es ist uns gelungen, durch eine Mischung aus Theorie und Praxis, Vorbild und Fürsorge, Vorgabe und Mitbestimmung, sichtbare und unsichtbare Organisation, Jugendliche für die unterstützende Vereinsarbeit als Gruppenhelfer zu begeistern. Alle Vereine können, wie wir, stolz sein auf die "neuen GH" und sollten sie schnellst möglich mit Aufgaben betrauen. Doch sollte auch klar sein: Sie brauchen weiterhin Rat, Hilfe, Unterstützung und Zeit um zu reifen. Sie sind Helfer und kein Trainerersatz, auch wenn sie das Potenzial dafür haben.

Dank gebührt den Referenten Wolfgang, Rainer und Sabine für die kurzen Eindrücke zu Themen wie Gewalt, Drogen und Ernährung. Von der Ausbildung 2001 waren Anna und Florian einige Tage dabei. Danke für die viele Hintergrundarbeit während des Lehrgangs. Die Sicht als Helfer ergab für euch ganz neue Eindrücke, für uns wart ihr eine Bereicherung.

Für mich war es wieder eine tolle Erfahrung zu erleben, wie Menschen innerhalb von zehn Tagen zu Freunden werden und wie engagiert, motiviert und interessiert Jugendliche sein können. Wir dürfen uns nur wünschen, dass es weiterhin solche und ähnliche Ausbildungen für die Jugend des Tanzsportverbandes geben wird, trotz oder gerade wegen der angespannten Wirtschaftslage.

KLAUS IRLENBUSCH



Angie Kuczniarz

Die Tanzsportjugend trauert um

Angie Kuczniarz

*18.10.1988 †15.12.2003

Am 15. Dezember starb Angie Kuczniarz im Alter von nur 15 Jahren an den Folgen einer tödlichen Krankheit.

Durch ihren Bruder Tim kam Angie schon mit neun Jahren zum Tanzsport. Über die Tanzpartner Andre Jerschke, Carsten Bollmann und Lukas Hofmann gelangte sie schließlich zu Sergej Shukow, mit dem sie bis Sommer 2002 in der Jugendgruppe erfolgreich Turniere bestritt. Angie gewann viele Landesmeistertitel in den verschiedenen Jugendgruppen und -klassen. Natürlich blieb das Talent nicht unentdeckt und so war es auch verständlich, dass Angie in verschiedenen Kadern sportlich gefördert wurde. Angies Erfolge waren vielfältig und gaben Anlass zu sehr großer Hoffnung. So konnten sich Angie und Sergej z.B. als drittbestes Jugendpaar Nordrhein-Westfalens in den lateinamerikanischen Tänzen etablieren und als ziemlich einzigartig ist ihre Finalteilnahme als Zwölfjährige bei der Hauptgruppe A-Meisterschaft zu erwähnen.

Trotz aller Wettkampffreude und allem Ehrgeiz ging es Angie immer mehr um den Spaß und die Freude am Tanzen. Daran änderte sich nie etwas – bis zum bitteren Schluss. Angie klagte im Sommer 2002 immer wieder über Kopfschmerzen, auch bei Wettkampffahrten wie "Hessen tanzt" und dem "Summer Dance Festival" in Berlin.

Der konsultierte Kinderarzt veranlasste wegen dieser ungewöhnlichen Symptome eine gründliche Untersuchung, bei der ein Gehirntumor diagnostiziert wurde. Wenige Tage später wurde Angie operiert. Unzählige Bestrahlungen und Chemotherapien schlossen sich an, durch die Angie körperlich enorm geschwächt wurde. Aber ihr Wille war immer stark und ihre Augen leuchteten, besonders wenn sie gutes Tanzen zu sehen bekam. Unvergessen wird ihre Teilnahme beim Kombilehrgang Latein bleiben, bei dem sie trotz ihrer unglaublichen Schwäche nicht auf Bryan Watson und Carmen verzichten wollte, die sie tanzsportlich verehrte. Ihren Freundinnen stand sie auch in Zeiten der schweren Krankheit immer zur Seite. Wenn zum Beispiel bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Brühl die Kraft zum Handanlegen beim Schminken fehlte, weil die Hände zu sehr zitterten, dann half sie aber doch durch gute Ratschläge und Anweisungen, die immer gern befolgt wurden.

Im Spätsommer 2003 schien es aufwärts zu gehen. Freudestrahlend berichtete Angie von ihren Plänen. Nur noch eine Chemotherapie stehe ihr bevor, anschließend eine Kur und danach wolle sie wieder in das Tanzsportgeschehen eingreifen. Sie begann sogar zu Hause wieder mit dem Training. Doch wenige Tage später traten Schmerzen in den Lendenwirbeln auf. Metastasen im Hirnwasser und im Wirbelsäulenbereich wurden festgestellt und es gab nur noch wenig Anlass zur Hoffnung. Angie hat aber nie den Mut verloren. Selbst als sie kurze Zeit vor ihrem Tod gelähmt war, plante sie noch eine zweite Karriere im Rollstuhltanz.

Trotz des unbändigen Lebenswillens, ihres Mutes und ihrer Zuversicht, trotz guter Wünsche und intensiver Gebete von Freunden aus allen Teilen Deutschlands – das Ende war unabwendbar. Wenige Tage vor Weihnachten starb Angie in den Armen ihrer Eltern.

Angie wird uns in ihrer fröhlichen, unkomplizierten und hilfsbereiten Art immer ein Vorbild sein. Jeder, der Angie kannte, wird sich an riesengroße, vor Freude sprühende Augen erinnern – und sie sehr vermissen.

In tiefer Trauer
Wolfgang Kilian, Landesjugendvorsitzender TNW

Blockbildung bei Turnieren der Hauptgruppe

Das Präsidium des TNW hat nach Auswertung von Turnierunterlagen der Hauptgruppen sowie der erfolgreichen Blockbildung bei Jugendturnieren beschlossen, dass ab sofort Turniere der Hauptgruppe nur noch in bestimmten Blöcken genehmigt werden:

Block A:

HGR D- und C-Standard
HGR D- und C-Latein
(insgesamt vier Turniere in diesem Block, ein Wertungsrichter-Team)

Block B:

HGR B- und A-Standard und -Latein
(insgesamt vier Turniere in diesem Block, ein Wertungsrichter-Team)

Block C:

HGR D- bis A-Standard
(insgesamt vier Turniere in diesem Block, ein Wertungsrichter-Team)

Block D:

HGR D- bis A-Latein
(insgesamt vier Turniere in diesem Block, ein Wertungsrichter-Team)

Die Turniere des Blockes A und B werden zweimal pro Wochenende im TNW genehmigt, alle anderen Blöcke nur einmal pro Wochenende. Weitere Turniere anderer Altersgruppen können bei der Beantragung der Blöcke hinzugenommen werden. Insbesondere können Kombinationen mit Doppelstartmöglichkeiten gewählt werden. Bei Bedarf muss jedoch mit einem weiteren Wertungsrichter-Team gerechnet werden.

Für Großveranstaltungen oder "Traditionsturniere" können andere Kombinationen nach Rücksprache mit den Bezirkssportwarten, dem Koordinator für das Turnierwesen oder dem TNW-Sportwart beantragt werden.

Diese Regelung gilt ab sofort, bereits genehmigte Turniere für 2004 sind von dieser Regelung nicht betroffen.

THOMAS KOKOTT
TNW-SPORTWART

Riesenerfolge mit den Sonderbestimmungen "DTSA für Kinder und Jugendliche"

"Ich war immer sicher, dass wir beim DTSA mit den Sonderbestimmungen für Kinder und Jugendliche auf dem richtigen Weg sind. Mit diesem überwältigenden Erfolg im Jahr 2003 habe ich aber nicht gewagt zu rechnen". Dies sagte der DTSA-Beauftragte des TNW für Westfalen, Karl-Josef Meißner, nach der letzten Abnahme im Jahr kurz vor Weihnachten. Hier die "amtlichen" Zahlen für Westfalen:

Gesamtabnahmen Westfalen 2003: 1.536
(Vorjahr: 820 = 87% (!) Steigerung)

"Normale" DTSA-Abnahmen (paarweise)
2003: 1.079 (= 70%)

DTSA-Abnahmen für Kinder und Jugendliche
mit Gruppentänzen 2003: 457 (= 30%)

Die größte Abnahme mit insgesamt 124 Kindern und Jugendlichen fand im Clubhaus der Residenz Münster statt, die letzte am 18. Dezember 2003 beim TSC Recklinghausen. Etwa 100 Mädchen werden dort von der "Cheftrainerin" Claudia Laser-Hartel betreut, assistiert von den frisch gebackenen Sportassistentinnen JMD Alexandra Latzke, Janina Schulzki und Sonja Vosbeck (im Foto von ganz links nach rechts).

Im Rahmen einer riesigen Weihnachtsfeier mit allen jungen Tänzerinnen, ihren Eltern und Geschwistern und den erwachsenen Paartänzern durfte der Berichterstatter insgesamt 61 Mädchen das DTSA in "Bronze" abnehmen. Die Kleinsten, die noch nicht drei Gruppentänze sauber tanzen konnten, zeigten sich ohne Wertung dem begeistertsten Publikum in einem oder zwei Tänzen.

Nach zwei Breitensportgruppen, die in ihren Vorträgen schon sehr viel Potenzial für die JMD-Ligen erkennen ließen, folgten drei Liga-Formationen mit ihrer ganzen Routine. Ein Genuss für die Zuschauer war vor allem die Formation "Impression", die nach ihrem Tanz für die Landesliga 2003 und dem gekonnt vorgetragenen Partytanz den begeistertsten Eltern zum ersten Mal vorführte,

mit welchem Tanz sie 2004 die Spitze ihrer Landesliga erobern will. Alle jungen Sportlerinnen des TSC Recklinghausen werden 2004 wieder zum DTSA antreten, entweder mit drei Tänzen und der Wiederholung des Abzeichens in "Bronze" oder mit einem zusätzlichen vierten Tanz und dem Abzeichnen in "Silber".

Der TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen hat übrigens als einziger Verein in Westfalen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gruppentänze mit paarweise dargebotenen Standard- und/oder lateinamerikanischen Tänzen zu kombinieren. 22 Kinder und Jugendliche, die in den obigen Zahlen für Westfalen nicht erfasst sind, haben mit je einem Gruppentanz und zwei Paartänzen das Abzeichen in "Bronze" erworben.

Die Abnahmezahlen für Rheinland waren 2003 ähnlich erfolgreich wie in Westfalen, vor allem beim DTSA mit den Sonderbestimmungen für Kinder und Jugendliche. Einen Bericht dazu können Sie in der nächsten Ausgabe der TMU lesen.

War Ihr Verein mit seinen Kindern und Jugendlichen im vergangenen Jahr noch nicht dabei? Dann sollten Sie in diesem Jahr unbedingt mitmachen. So intensive Trainingsstunden und so viel Aufregung vor dem großen Ereignis, dann die Belohnung (und der Stolz der Eltern!) nach der erfolgreichen Abnahme: Das DTSA mit den Sonderbestimmungen für Kinder und Jugendliche ist eine großartige Sache. Es lohnt sich mitzumachen!

DIETER TAUDIEN
TNW-LEHRWART

Die Mädchen der Breitensportgruppen und der Jugendliga des TSC Recklinghausen zeigen voller Stolz ihre DTSA-Urkunden, die ihnen der Nikolaus überreicht hat. Ganz links die neuen Sportassistentinnen Jazz- und Modern Dance.

Foto: Dieter Taudien

Neue DTSA- Abnehmer im TNW

Ralf Bäumer (VTG Grün-Gold Recklinghausen), **Claudia Broekmans** (TTC Rot-Gold Köln), **Stefan Broekmans** (TTC Rot-Gold Köln), **Dirk Burkamp** (TSC Borken Rot-Weiß), **Cornelia Busko-Surmann** (Tanz Sport Club Rheine), **Manfred Gorzel** (TGC Rot-Weiß Porz), **Ursula Groten** (TSC Schwarz-Gelb Aachen), **Dr. Björn Haben** (TSC Schwarz-Gelb Aachen), **Ira Haben** (TSC Schwarz-Gelb Aachen), **Elisabeth Hader** (TSA Blau-Weiß im SV Beelen), **Erhard Hanke** (TTC Mülheim a. d. Ruhr), **Susannah Havermann** (TTC Philadelphia Krefeld), **Klaus Irlenbusch** (TSA Team 98 Düsseldorf), **Thomas Jacobs** (TSC Royal Bonn), **Udo Kanz** (TSC Charleston Duisburg), **Iris Köhler** (TSK Sankt Augustin), **Evelyn Krosta** (TTC Philadelphia Krefeld), **Annelie Maas-Ohlinger** (TSA im SV Budberg), **Jürgen Meyer** (TSA d. SC Falke Saerbeck), **Jasmin Münzinger** (TSA im SC Plettenberg), **Albert Nolte** (TSC Ford Köln), **Monika Pietig** (Die Residenz Münster), **Sabine Remberg** (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß), **Karl Rosezin** (TTC Schwarz-Gold Moers), **Bianca Roth** (TTC Philadelphia Krefeld), **Stefanie Schwarz** (TC Royal Oberhausen), **Edith Stech** (TSK Sankt Augustin), **Marion Stech** (TSK Sankt Augustin), **Hans-Uwe Stoltenberg** (TSC Blau-Orange Siegen), **Barbara Volmer** (TSK Rot-Weiß Grevenbroich), **Horst Westermann** (TSC Haltern), **Margret Wieskötter** (Young & Old Emsdetten), **Lars Winzer** (TSA im SC Plettenberg), **Detlef Wunder** (TC 69 Kamp-Lintfort)



Ein „Ü-Ei“ in Person

**Journalist, Gebiets-
redakteur, Jugend-
Lehrwart ...**

und sicher ist er noch vieles mehr; wenn nicht in „Amt und Würden“, dann als Mensch. Die Rede ist, wer ahnt es noch nicht, von Daniel Reichling.

Wir, sein Team der TMU, kennen ihn als äußerst engagierten „Coach“. Als Journalist fordert er uns zu jeder Gelegenheit. Unter seiner Federführung werden die Berichte immer sachlich-fundierter und persönliche Meinungen spiegeln sich in Kommentaren wider. Das war sicher noch nicht alles. Nicht nur, dass er uns immer wieder an unsere Grenzen bringt, Daniel ist in seiner Geduld und Unterstützung unermüdlich. Immer um unserem Ziel näher zu kommen – eine möglichst interessante und aktuelle Berichterstattung.

Wie sehr sein Herz dem Tanzsport verbunden ist, zeigt „DaRe“ auch dadurch, dass er bei Sonderaufgaben, die sich im Team für Öffentlichkeitsarbeit im TNW ergeben, quasi „Hier!“ zu rufen scheint. Gerne lässt er dafür (mehr als) die eine oder andere Nacht zum Tag werden.

„Wissen ist Macht, und wenn ich am meisten weiß, reicht es!“ – gehört wahrlich nicht zu seinem Motto; eher im Gegenteil. Anlass genug, um Daniel „Danke“ zu sagen, aber auch „Herzlichen Glückwunsch“. Denn unser Team-Chef feiert seinen 30. Geburtstag. Wir hoffen, noch lange mit dir arbeiten zu dürfen und wünschen dir alles Liebe.

DEIN „TMU-RUDEL“

*Daniel Reichling
wurde 30!*

Moers ist eine Reise wert

In vorweihnachtlichem Ambiente lud der City TSC Moers alle Vereine zum Mannschaftswettbewerb, Kinder und Jugend Breitensport ins Kulturzentrum ein. Mit mehreren Tanzshows, reichhaltigem Catering, abwechslungsreicher Musik und genügend Zeit für Partytänze in der Ausrechnungspause war das Pokalturnier für alle Tänzer, Besucher und Organisatoren ein besonders schönes Ereignis.

Kinder-BSW

1. Tanzsportfreunde Essen
2. City TSC Moers I

3. TC Seidenstadt Krefeld
4. TSA im TV Schiefbahn I
5. TSA im Hülser SV I
6. TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß
7. TSA im TV Schiefbahn III
8. TSA im TV Schiefbahn II
9. City TSC Moers II
10. TSA im Hülser SV II
11. TSA im Hülser SV III/TSC Marl
12. TSA im Hülser SV IV

Jugend-BSW

1. City TSC Moers
2. TTC Rot-Weiß Bochum
3. RHTC Rheine 1901

Einladung

**zum 48. ordentlichen Verbandstag des
Tanzsportverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.**

am 25.04.2004, Beginn 10.00 Uhr
im Tanzsportzentrum der VTG Grün-Gold Recklinghausen
Karlsruhe 75, 45661 Recklinghausen-Hochlarmark

Vorläufige Tagesordnung

- | | |
|--------|---|
| TOP 1 | Begrüßung durch den Präsidenten |
| TOP 2 | Genehmigung der Tagesordnung |
| TOP 3 | Berichte des Präsidiums |
| TOP 4 | Feststellung der Anwesenheit |
| TOP 5 | Bericht der Kassenprüfer |
| TOP 6 | Entlastung des Präsidiums |
| TOP 7 | Wahlen |
| | 7.1 Ergänzungswahl Kassenprüfer |
| | 7.2 Ergänzungswahl Verbandstagsleitung |
| TOP 8 | Antrag des Präsidiums TNW (Finanzordnung)
"Beiträge" |
| TOP 9 | Genehmigungen und Bestätigungen |
| | 9.1 Genehmigung des Haushalts 2004 |
| | 9.2 Bestätigung des Haushaltsplanes der Jugend |
| | 9.3 Genehmigung des Haushaltsrahmenplanes 2004/2005 |
| | 9.4 Bestätigung des Lehrgangsplanes 2004 |
| | 9.5 Genehmigung des Lehrgangsrahmenplanes 2005 |
| TOP 10 | Anträge |
| TOP 11 | Vorbesprechung des DTV-Verbandstages 2004 |
| TOP 12 | Verschiedenes
"Aktuelle Stunde" |

Anträge zum Verbandstag sind bis zum 13.02.2004 bei der TNW-Geschäftsstelle eingehend, schriftlich und mit Begründung einzureichen.

Erfolge im Ausland

Bei den IDSF International Open in Salou (Spanien) erreichten **Andrej Mosejcuk/Susanne Miscenko** (TSC Dortmund) das Standardfinale und belegte in dem 66-paarigen Feld den sechsten Platz.

Beim IDSF-Lateinturnier in Salou ertanzten sich **Eugen Vosnyk/Katharina Simon** (TC Seidenstadt Krefeld) den sechsten Finalplatz in einem Feld von 69 Paaren. **Andrej Mosejcuk/Susanne Miscenko** belegten den Anschlussplatz und wurden Siebte.

Ergebnisse Offener Turniere von September bis November

Tag Klasse	Club / Turnier Platzierungen
23.11.2003 HG A-Standard	TSC Mondial Köln 1. Hobl/Hahn, TSC Royal Bonn 2. Drach/Drach, TSG Quirinus Neuss 3. Greger/Beulen, TSG Quirinus Neuss 4. Böddeker/Mayer, TSC Blau-Weiß d. TV 1875 Paderborn 5. Heinrichs/Till, TSC Blau-Gold Rondo Bonn
Senioren I C	1. Künzel/Huyssen, TTC Casino Blau-Gelb Essen 2. Witzel/Neumann, TC Blau-Gold Solingen 3. Ludwigs/Heyer, TTC Müllheim a.d. Ruhr 4. Jenneskens/Jenneskens, TSG Quirinus Neuss 5. Wiesen/Wiesen, TSC Rheindahlen 6. Lueck/Roehl, TSC Excelsior Köln
Senioren II S	1. Dr. Scheuer/Scheuer, TC Rot-Weiß Kaiserslautern 2. Braschoss/Braschoss, TSC Mondial Köln 3. Brucherseifer/Mock, Saltatio Bergheim 4. Hüttges/Hüttges, TC Der Frankfurter Kreis 5. Holst/Holst, TSC Grün-Gelb Erfstadt 6. Quetting/Glaser-Puhl, TSC Excelsior Köln
Senioren III C	1. Schneider/Helleman, TSK Sankt Augustin 2. Dr. Wilmes/Wilmes, TSC Ingelheim 3. Vleminkx/Vleminkx, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen 4. Spira/Spira, Boston Club Düsseldorf 5. Pagel/Pagel, TC Rot-Weiss Casino Mainz
Senioren III S	1. Desch/Desch, TC Der Frankfurter Kreis 2. Jongen/Jongen-Havenith, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen 3. Schallenberg/Schallenberg, TSC Rhein-Lahn-Royal Lahnstein 4. Hansen/Kim, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen 5. Lampert/Lampert, TSC Blau-Gold Rondo Bonn 6. Quetting/Glaser-Puhl, TSC Excelsior Köln
29.11.2003 HG A/S-Standard	TSC Hamm 1. Wirzberger/Korb, TTC Casino Blau-Gelb Essen 2. Hermes/Pick, TC Blau-Gold Solingen 3. Barrantes/Buer, Principal Münster 4. Sauer/Johrden, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum 5. Boddenberg/Lungershausen, TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß 6. Schwarz/Primus, TSC Castell Lippstadt
29.11.2003 HG A-Latein	TSG Quirinus Neuss 1. Schäfer/Kraczyk, TC Seidenstadt Krefeld 2. Stralek/Muschalik, Boston-Club Düsseldorf 3. Mörsch/Proske, TSC Ford Köln 4. Urra/Wünsch, TSC Royal Oberhausen 5. Fischer/Luft, TSC Dortmund 6. Reincke/Schwertfeger, TSC Blau-Gold Rondo Bonn
HG A-Standard	1. Oellers/Seidler, TSG Quirinus Neuss 2. Drach/Drach, TSG Quirinus Neuss 3. Fischer/Luft, TSC Dortmund 4. Böddeker/Mayer, TSC Blau-Weiß d. TV 1875 Paderborn 5. Westermeier/Melzer, Die Residenz Münster 6.-7. Kröger/Wilde, TSG Quirinus Neuss 6.-7. Greger/Beulen, TSG Quirinus Neuss
Senioren I B	1. Moritz/Brands, TSK Sankt Augustin 2. Dr. Degethoff/Degethoff, Boston-Club Düsseldorf 3. Ewert/Ewert, TSC Trevis Trier 1986 4. Gollnik/Gollnik, TC Blau-Gold Solingen 5. Wenders/Wenders, TSC Schwarz-Gelb Aachen 6. Diekmann/Bobzien, TGC Rot-Weiß Porz
Senioren I A	1. Boß/Busch, TSC Royal Oberhausen 2. Kanz/Laubach, Duisburger TSC Charleston 3. Szulc/Remlinger, TSC Blau-Weiß d. TV 1875 Paderborn 4. Moritz/Brands, TSK Sankt Augustin 5. Kreuels/Kreuels, TSC Rheindahlen 6. Kratz/Henkels, TC Blau-Gold Solingen
30.11.2003 HG C-Latein	TSG Quirinus Neuss 1. Jasinski/Ruhland, TSV Schwarz-Weiß Velbert 2. Nicolos/Jania, TSK Sankt Augustin 3. Karmiol/Fujita, TSC Borken Rot-Weiß 4. Roxner/Eitel, TC Blau-Weiß Ründeroth 5. Hülse/Pfeifer, TSC Rot-Weiß Viernheim
HG C-Standard	1. Grassel/Donix, TSK Sankt Augustin 2. Sedlmayr/Land, TSC Blau-Gold Rondo Bonn 3. Cizek/Kudejova, TSC Excelsior Köln 4. Schleker/Schleker, Motivation Dance Team Düren 5. Michel/Cremers, TSG Quirinus Neuss 6. Kamps/Zimmermann, TC Residenz Sankt Augustin
HG B-Latein	1. Hedding/Orozco Mendoza 2. Schaefer/Pospiech, TSC Brühl d. BTV 1879 3. Eckratz/Teich, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum 4. Reymann/Meli, TSG Quirinus Neuss 5. Hellendahl/Krimpt, TTC Mönchengladbach-Rheydt
Senioren II B	1. Schmitt/Schmitt, TSC Dortmund 2. Weiser/Weiser, TSA Sauerland d. TV Arnsberg 3. Lorenz/Lorenz, TSC Brühl d. BTV 1879 4. Liedloff/Liedloff, TC Schwarz-Rot Düren 5. Schroer/Rohbeck-Schroer, Duisburger TSC Charleston 6. Knauff/Schuler, TSC Schwarz-Gelb Aachen
Senioren II A	1. Kujawa/Kujawa, TSG Quirinus Neuss 2. Jerschke/Jerschke, TSA d. SG Langenfeld 3. Gross-Eitel/Dr. Eitel, TC Tersichore Lüdenscheid 4. Krause/Krause, TSC Hamm 5. Rauxloh/Rauxloh, TSC Preussen Krefeld 6. Straub/Straub, TGC Rot-Weiß Porz
Senioren II S	1. Hövel/Hövel, TSC Royal Oberhausen 2. de Koster/de Koster, Grün-Gold Casino Wuppertal 3. Schmitz/Schmitz, TSC Grün-Gelb Erfstadt 4. Fiege/Regenhardt-Fiege, TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß 5. Richter/Richter, Boston-Club Düsseldorf 6. Wojtera/Wojtera, TTC Rot-Gold Köln
07.12.2003 HG A-Latein	TSC Mondial Köln 1. Schäfer/Kraczyk, TC Seidenstadt Krefeld 2. Moersch/Proske, TSC Ford Köln 3. Reincke/Schwertfeger, TSC Blau-Gold Rondo Bonn 4. Urra/Wünsch, TSC Royal Oberhausen
Senioren I A	1. Ramacher/Ramacher, TSC Mondial Köln 2. Carstensen/Carstensen, TSA d. 1. SC Norderstedt 3. Kratz/Henkels, TC Blau-Gold Solingen 4. Gröger/Gröger, TTC Casino Blau-Gelb Essen 5. Rosengart/Rosengart, TSC Mondial Köln 6. Klostermann/Klostermann, TSC Dortmund
Senioren III B	1. Siever/Siever, Grün-Gold Casino Wuppertal 2. Kristokat/Roth-Kristokat, TSC Neuwied 3. Dr. Belitz/Kling, TSC Usingen 4. Flöck/Lange, TSC Rot-Silber Ruppichterth 5. Pistorius/Bernard-Pistorius, TSC Rhein-Lahn-Royal Lahnstein 6. Geyer/Geyer, TSA d. TuS Griesheim 1899
Senioren III A	1. Krefzt/Krefzt, Die Residenz Münster 2. Uschwa/Uschwa, TTC Rot-Gold Köln 3. Dr. Gölker/Gölker, Grün-Gold Casino Wuppertal 4. Kowallik/Kowallik, TSC Blau-Orange Siegen 5. Siever/Siever, Grün-Gold Casino Wuppertal 6. Wagner/Wagner, TSC Blau-Gelb Hagen
07.12.2003 Senioren II S	TSC Hamm 1. Wenning/Wenning, Die Residenz Münster 2. Hövel/Hövel, TC Royal Oberhausen 3. Johannsen/Johannsen, TSZ Wetter-Ruhr 4. Pehl/Pehl, TSC Hamm 5. Hannemann/Hannemann, TC Royal Oberhausen 6. Brucherseifer/Mock, Saltatio Bergheim

Ehrungen

Für ihr ehrenamtliches Engagement um den Tanzsport im Verein wurden **Heiko Haupt** (TTH Dorsten) und **Ulrich Wohlgemuth** (TSZ Wetter-Ruhr) mit der TNW-Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

Karl-Heinz Sudholt (TSC Hamm) wurde mit der TNW-Ehrendnadel in Silber ausgezeichnet.

Stolz sein darf der TSC Harmonie Gladbeck auf gleich drei verdiente Funktionäre, deren langjähriges Engagement mit der Verleihung der Ehrendnadeln geehrt wurden: **Elisabeth Heinrich** und **Helmut Pronen** erhielten die silberne, **Robert Heinrich** die goldene Ehrendnadel des TNW.

Kettermann Tanzsportbedarf

Filiale Essen

1 **NEU: Leith Strasse 47**
45307 Essen (ab 2.1.04)
Tel. / Fax: 0201 / 28 93 17
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 14.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

Filiale Dortmund

2 Münsterstrasse 117
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 81 41 02
Öffnungszeiten:
Mi. und Fr.: 15.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr



Kettermann-On Tour

3 Wir kommen mit einem breiten Sortiment zu Ihnen in die Tanzschule. Termine im Internet, oder fragen Sie Ihre Tanzschule.

Im Internet

4 Sie finden uns im Internet:
www.kettermann.com
Oder per E-Mail:
info@kettermann.com

„Ihr Fachgeschäft
im Ruhrgebiet“

Quelle:
TNW

In letzter Minute notiert:

In der 1. Bundesliga Standard hat sich die FG TSG Bremerhaven/TTC Gold und Silber Bremen zurückgezogen. In der 2. Bundesliga Standard wird die FG TC Royal Oberhausen/TSG Essen A nicht an den Start gehen. Bundessportwart Michael Eichert hat deshalb drei Teams für die Bundesligen Standard nachnominiert. Somit werden die Bundesligen Standard mit je acht Teams in die Saison starten:

1. Bundesliga Standard:
TSC Schwarz-Gold Göttingen A
Das Göttinger A-Team erhält die freie Startnummer 5.
2. Bundesliga Standard:
TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg A und
Grün-Gold TTC Herford A

In der 1. Bundesliga Latein hat das A-Team des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß seine Meldung zurückgezogen. Bundessportwart Michael Eichert hat das B-Team des TSZ Aachen für diese Liga nachnominiert. Neben dem TTH Dorsten werden nun am 17. Januar zwei Aachener Mannschaften in Aachen in die Saison starten.

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
20.03.04 21.03.04	15:00-21:00 09:00-12:30	Jugend-Allgemeinlehrgang mit Übernachtung und Vollverpflegung (LG 71/04) Tanzsporthalle, Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg-Wedau (EUR 20,- pro Person inkl. Vollpension) Referenten: Roman und Pamela Frieling Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0204) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
27.03.04 28.03.04 24.04.04 25.04.04 08.05.04 15.05.04	10:00-16:30 10:00-16:30 10:00-16:30 10:00-16:30 10:00-16:30 10:00-13:00	Grundlehrgang für Lizenzerwerb SportAssistenten, FÜL C, Trainer C überfachlich (LG 06/04) Clubhaus TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß, Altenbergstr. 101 40235 Düsseldorf (EUR 125,-) Referenten: Claudia Laser-Hartel, Vedat Oezer Prüfungstag!
28.03.04	10:00-14:00	Videoclip Dancing für Paare und Einzelpersonen Clubhaus TSC Aquisgrana Aachen, Vetschauer Str. 9, 52072 Aachen (EUR 10,- pro Person) (LG 48/04) Referentin: Marion Metz Anmeldung: Wolfgang Maß, Sandweg 35, 52072 Aachen, Tel.: (0241) 17 58 50, eMail: wolfgang.mass@tnw.de
18.04.04	10:00-15:00	Bezirkslehrgang Niederrhein für Turnierpaare Latein FÜL C, Trainer C überfachlich (LG 06/04) Clubhaus TTC Schwarz-Gold Moers, Dorfstraße 70, 47447 Moers-Schwafheim (LG 55/04) Referentin: Petra Matschulla-Horn (EUR 16,-) Anmeldung: Angelika Sturmeit, Kattenstr. 47, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: (02842) 508 19, eMail: angelika.sturmeit@tnw.de

Impressum *mit uns*

Herausgeber, Turnierergebnisse:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, eMail: geschaeftsstelle@tnw.de

Gebietsredakteur West:

Daniel Reichling, Postfach 11 33, 41823 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 8 81 88 05, eMail: daniel.reichling@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin / Jazz- und Modern Dance:

Daniela Babbel, Engerstr. 43, 33824 Werther (Westf.), Tel. (05203) 88 43 27, Fax (05203) 88 42 76, Mobil (0170) 4 51 91 73, eMail: daniela.babbel@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Norbert Jung, Bleibergstr. 25, 42579 Heiligenhaus, Tel. (02056) 38 78, Fax: (02056) 59 44 84, eMail: norbert.jung@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe, Vliicher Str. 15, 53225 Bonn, Tel. (0228) 47 96 878, Mobil (0170) 31 52 667, eMail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0221) 602 53 49, Mobil (0173) 41 40 316, eMail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 2 34 52 19, eMail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online!:

Roland vom Heu, Wupperstr. 12, 44225 Dortmund, Tel. (0231) 79 00 735, Fax (0231) 97 10 00 14, Mobil (0179) 3 96 00 69, eMail: roland.vomheu@tnw.de

Tanzsportjugend:

Thabani Khumalo, Richard-Wagner-Str. 3, 41515 Grevenbroich, Tel. (02181) 7 23 96, Mobil (0160) 6 56 39 80, eMail: thabani.khumalo@tnw.de

Hauptgruppe Standard:

Patrick Heckmann, Thüringer Str. 44, 46049 Oberhausen, Mobil (0172) 9 39 50 39, eMail: patrick.heckmann@tnw.de

Hauptgruppe Latein:

Erik Wegewitz, Leopoldstr. 48-50, 40211 Düsseldorf, Tel. (0211) 17 92 17 18, Fax (0211) 17 92 17-17, eMail: erik.wegewitz@tnw.de

Senioren:

Klaus Waldschmidt, Flachsstr. 10, 41844 Wegberg, Tel. (02434) 92 80 63, Fax (02434) 92 80 65, Mobil (0172) 9 01 10 40 eMail: klaus.waldschmidt@tnw.de

Formationen:

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 290 100, Mobil (0173) 836 75 12, eMail: thomas.prillwitz@tnw.de
Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 2 46 79, Mobil (0173) 2 93 61 58, eMail: mareike.kischkel@tnw.de

Breitensport:

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 2 49 08, Mobil (0172) 523 77 09, eMail: wolfgang.roemer@tnw.de

Sonderthemen:

Christoph Lindemann, Gelsenkirchener Str. 39, 45141 Essen, Tel. (0201) 22 08 985, Fax (0201) 22 08 986, Mobil (0173) 51 33 588, eMail: christoph.lindemann@tnw.de

Redakteure:

Ruth Wipperfürth, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. und Fax (02173) 3 94 68 54, Mobil (0177) 2 88 27 47, eMail: ruth.wipperfuert@tnw.de
Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, eMail: michael.steinborn@tnw.de
Andreas Springer, Bückerreide 6, 45139 Essen, Tel. (0201) 28 63 54, Fax: (0201) 28 95 294, Mobil (0177) 21 60 927, eMail: andreas.springer@tnw.de
Gerhard Schröder, Hauptmannstr. 12, 48268 Greven, Tel. (02571) 58 58 42, Mobil (0160) 80 60 361, eMail: gerhard.schroeder@tnw.de
Georg Fleischer, Max-Klein-Str. 2a, 58332 Schwelm, Tel. (02336) 40 63 07, Tel. (0178) 2 45 12 44, eMail: georg.fleischer@tnw.de
Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. und Fax (02173) 3 94 68 54, Mobil (0170) 5 10 52 85, eMail: thomas.schulz@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Postfach 11 33
41823 Hückelhoven
Tel: (02433) 443 446
Fax: (02433) 443 448
eMail: tmu@tnw.de
http://www.tnw.de/tmu

Die Leserbrief
und Kommentare
spiegeln nicht
die Meinung der
Redaktion wider.
Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.